

für diesen der Grundsatz, klein anzufangen und ein Geschäft allmählich aus sich entwickeln zu lassen, für Beschränktheit, welche die treffliche Organisation des deutschen Buchhandels nur mangelhaft begreift und es gänzlich verkennt, welche Vortheile sich aus ihr ziehen lassen; für ihn besteht die Trefflichkeit der Organisation vorzugsweise in der Qualification, ihm Banquier zu sein; wozu also eigenes Capital, wozu Prüfung der eigenen Kräfte, wozu die Erwägung ungünstiger Chancen, welche eintreten können? Mit Hilfe eines gläubigen Papierhändlers und Buchdruckers wirft man ein oder zwei Hefte des überaus zeitgemäßen Unternehmens durch Colportage auf den Markt, expedit die Fortsetzung im Wege des Buchhandels womöglich unter Vorausberechnung von so und so viel Heften gegen baar, und hat man schlauerweise den Baarbezug nicht im voraus zur Bedingung gemacht, so gibt man die Lieferungen so lange in Rechnung, bis man den Sortimenten zum Baarbezug zwingen kann. Und selbst rücksichtlich des Rabattes wird das Selbstbestimmungsrecht nicht durch ursprüngliche Feststellung der Vortheile beeinträchtigt; kommt man auf einen Calculationsfehler oder zeigt sich der Erfolg als ungenügend, wozu sich lange besinnen? Die Sache ist einmal im Gange, der Sortimenter, vom Publicum gedrängt, muß sich fügen, kühn zugegriffen! den Rabatt restringirt! Mißglückt die Sache trotz alledem, so zieht man sich vom Schauplatz einstweilen zurück, man wird Agent oder so etwas und denkt bei sich — hast wenigstens nichts verloren! Die Devise: „Schwindel muß sein“ leiht dem Charakter genügende Stärke, um ungebrochen unter anderen Umständen das Glück auf's neue zu versuchen.

Und wo liegt die Quelle dieses Schwindels? in den Baarpaketen! Wären die Baarpakete nicht, so könnte nur Der sich an größere Unternehmen wagen, welcher die Mittel dazu hat, es könnte nur Derjenige Verleger sein, welcher in der Lage ist, den volkswirtschaftlichen Satz „Credit ist die Seele des Handels“ anzuerkennen, und vieles, was im deutschen Buchhandel faul ist, wäre gesund.

Aber mit Declamationen und Jeremiaden wird in der Welt nichts anders; Verleger und Sortimenter müssen sich über eine Reform des Creditwesens verständigen. Die Jahresrechnung im Buchhandel ist nicht mehr zeitgemäß, eine, sei es auch nur durch Linien von den à cond.-Bezügen getrennte Buchung der festen Bezüge, und eine mehrmalige Saldirung der letzteren im Jahre ist das einzige Mittel, den Widerspruch zu lösen, in welchem sich die Crediteinrichtung im Buchhandel mit der Forderung der Zeit nach rascherem Capitalumsatz befindet. Unserer Crediteinrichtung kann es nur zugeschrieben werden, daß selbst gut fondirte Verleger den Baarbezug in hohem Grade begünstigen und dadurch der Schleuderei und der Ausbreitung des modernen Antiquariats jedenfalls mehr als sich und dem soliden Sortimenten dienen. Wird es anders werden? es könnte, wenn man — wollte!

#### Die Bibliothek des Buchhandlungsgehilfen-Vereins zu Leipzig.

Wenn wir hiermit einen Bericht über die Benugung dieser Bibliothek seit ihrer Instandsetzung, während des Zeitraumes von einem Jahre geben, so wollen wir damit Zeugniß ablegen von dem Werthe, den sowohl der Gehilfen-Verein, als überhaupt der Buchhandel Leipzigs in diese Büchersammlung setzt; es soll dies gleichzeitig unser bester Dank sein, den wir den Herren Verlegern zollen können, durch deren uneigennützigste Freigebigkeit, durch deren Hochherzigkeit sie in's Leben gerufen ward.

Die Bibliothek besteht jetzt aus mehr als 2000 Nummern (Werken), von denen zunächst ca. 1700 Bände mittelst Einbandes und systematischer Aufstellung zugänglich gemacht sind; von diesen wurden vom September 1859 bis Ende September 1860 847 Bände ausgeliehen, die sich auf die verschiedenen Wissenschaften, wie folgt, vertheilen: Buchhandel, Presagegebung 10, 60 Bände, Literaturgeschichte 74, Schöne Wissenschaft (a. im Allgemeinen 74, b. Classiker 73) 147, c. Romane (im Allgemeinen 131, Hartländer 125, Mühlbach 41, Ischolle 20) 317, Kunst, Musik 25, Geschichte, Culturgeschichte 100, Geographie, Reisen

60, Naturwissenschaften 23, Philosophie 3, Vermischtes 15, Ausländische Literatur (a. in englischer Sprache 11, b. in französischer Sprache 12) 23 Bände.

An der Benugung der Bibliothek nahmen 106 Leser theil, darunter 60 Mitglieder des Gehilfen-Vereins mit 456 Bänden (1 mit 34, 2 je mit 24, 2 je mit 23 u. s. w.); 31 dem Vereine Nichtangehörige, worunter 5 Principale (einschl. 2 auswärtige) und 3 Nichtbuchhändler, mit 153 Bänden (1 mit 24, 1 mit 23 u. s. w.); 15 Lehrlinge mit 238 Bänden (1 mit 41, 1 mit 29, 1 mit 24 u. s. w.).

Der Zuspruch war am stärksten 1859: im October 90 Bände, November und December je 75 Bände; 1860: im Januar 103 Bände, März 94 Bände, Juni und September je 76 Bände.

Die Absicht, welche die geehrten Geschenkgeber wohl im Auge hatten, den Belehrenden unseres Standes einen leicht zugänglichen Anhalt zu bieten, dürfte, nach diesen Zahlen zu urtheilen, sich nicht als eitel erweisen haben; denn obgleich die Rubrik Romane eine ganz bedeutende Ziffer aufweist, so sind doch die übrigen Literaturfächer, die mehr oder minder ein Studium beanspruchen, zusammengenommen dagegen weit im Uebergewicht. Es darf dabei nicht unberücksichtigt gelassen werden, daß ein großer Theil unserer hiesigen Berufsgenossen strenger, ermüdender Beschäftigung obliegen muß und darum in seinen Freistunden gern nach unterhaltender Lectüre greift; es hat dies auch weiter nichts auf sich, da aus der zu benutzenden Bibliothek all jene Literatur geschieden ist, die zu einer Verirrung der Anschauungen führen könnte.

Wir erwähnen noch schließlich des Umstandes, daß der Gehilfen-Verein durch private Verwendung bemüht gewesen ist, vor allem die Schriften über Buchhandel und Verwandtes anzusammeln; es ist ihm dies auch insoweit durch die Unterstützung befreundeter Antiquare und anderer Gönner geglückt, als er jetzt bereits im Besitze von ca. 200 Nummern dieses Faches ist, unter denen sich vieles Wichtige zur Geschichte unseres Standes befindet.

Möge ein einstiger zweiter Bericht noch mehr bekräftigen, daß der Verlagsbuchhandel Deutschlands (dem sich auch einige französische Verleger mit anerkennenswerthem Gemeinfinne angeschlossen haben) in der Schaffung dieser Bibliothek ein Werk zum Nutzen und Frommen des Gesamtbuchhandels gestiftet hat.

#### Miscellen.

Salzburg, 23. Nov. Dieser Tage erhielten wir von einem uns befreundeten Industriellen ein Packet, dessen Inhalt derselbe als von uns ihm eingesandte Neuigkeiten betrachtet hatte, mit der mündlichen Erklärung zurück, er kaufe keine Maculatur. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß die Hrn. Leuchs & Co. in Nürnberg die Einsender waren. Das Packet enthielt 1 Leuchs, Haus- und Fabrikschag; der Preis war angegeben vor der Linie mit 7 Fl., in derselben mit „Zinnen“ 6 Fl. Die Originalfactur der Hrn. Leuchs & Co. haben wir der Red. d. Börsenbl. als Beleg mit eingesandt. Wir berichten unsern Herren Collegen einfach diese Thatsache und dürfen uns füglich jeder Bemerkung dazu enthalten.

Mayrische Buchh. (Th. Ackermann).

Wolfenbüttel, 19. Nov. Das beste Mittel gegen offene Mahnzettel würde unstreitig darin bestehen, wenn jede Handlung prompt zur Ostermesse saldirte, und, falls sie vom Verleger gestattete Ueberträge stellte, solche ordnungsmäßig zur Michaelismesse und nicht erst im November, December oder Januar ausgliehe. Ich bin fest der Ansicht, daß in diesem Falle die offenen Mahnzettel von selbst, auch ohne Zwangsmittel, fortfielen. Der sogenannte Mißbrauch offener Mahnzettel ist sicherlich nur erst eine natürliche Folge des eingerissenen wirklichen Mißbrauches des säumigen Zahlens so mancher Firma.

L. Holke.

#### Verbote.

Berlin, 24. Nov. Auf Verfügung der Königl. Staatsanwaltschaft wurden heute in den hiesigen Musikhandlungen die im Verlage von J. C. E. Leuckart in Breslau erschienenen:

Tänze über Motive aus Offenbach's Orpheus, von Lanner, mit Beschlag belegt. Die Behörde hatte zu ihrer Assistenten bei Ausführung dieser Maaßregel Sachverständige zugezogen.